Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldpressung. 220 Seiten. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbsleder, Goldpressung, Rotgoldsch. 90c
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenpressung Rotgoldschnitt. $1.50
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldpressung und Schloß. . $1.25

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.30

Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindpressung, Rotgoldschnitt . 85c
No. 121. — Starker Lederband, wattiert, Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenpressung, Rotgoldschnitt $1.50
No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldpressung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß $1.75
No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenpressung, feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 155. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 84. — Celluloideinband, Goldpressung, Feingoldschnitt, Schloß 80c
No. 76. — " feine " " " $1.00
No. 86. — " mit eingelegtem Silber, " " $1.00

Der Geheiligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloideinband, Gold- u. Farbenpressung, Feingoldsch. Schloß $1.50

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starker wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.00
No. 139 — Lederband mit reicher Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 99. — Seehundlederband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $1.60
No. 293 — Extra feiner Lederband mit reicher Pressung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenpressung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindpressung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberpressung, Rotgoldschnitt $1.20

Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. C. — Leinwandband mit Gold- u. Blindpressung. Rotschnitt 35c
No. 1. — Solider Lederband mit Blindpressung. Rotschnitt 55c

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotgoldschnitt $1.10

Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldpressung, Feingoldschnitt . . 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster . Saskatchewan.

Helme, Czakos und Turbane, rote Fesse usw. Die Weinberge und Baumpflanzungen, die Wiesen und Felder zu beiden Seiten der Straße waren niedergetreten, -geritten oder -gefahren — alles dies bezeichnete den Weg der geschlagenen französischen Armee. In geradezu unglaublicher und rätselhafter Art waren hier und da die Armeefahrzeuge ineinander und übereinander gefahren. So sahen wir rechts der Straße im Waldrande um einen dickeren Baum herum eine Anzahl umgestürzter, teilweise aneinander liegender Wagen. Einer von ihnen stand aber so, als wollte er am Baum hinaufkletern. Er stand auf den Hinterrädern senkrecht am Baum, die Vorräder und die abgebrochene Deichsel ragten am Stamm empor. Wie ist der Wagen in diese Stellung gekommen?

Die Flucht muß schrecklich gewesen sein, besonders wenn man sich vorstellt, wie diese fliehenden Massen sich von den Unsrigen verfolgt wußten, oft überraschend auf der rechten oder linken Flanke angegriffen wurden, wie fortwährend unsere Granaten in sie einschlugen und die Verwirrung und Panik noch mehr steigerten. Das ging so fort bis über Reichshofen hinaus, ja selbst in Niederbronn noch lag bei der Mairie ein ungefähr 3 Fuß hoher, 10 bis 20 Schritt langer Haufen von Montur- und Armaturstücken, Pferdegeschirren, Wagenteilen u. dgl. m. Das Städtchen Niederbronn liegt sehr hübsch in einem Waldtale versteckt.

Wir marschierten nun durch sehr schöne Gegend, an zwei größeren Eisenwerken vorbei, und kamen dann in eine enge Talschlucht, deren Hänge zu beiden Seiten steil und bewaldet aufstiegen. Anfangs freuten wir uns sehr an dieser schönen, vielgewundenen Straßen; mit der Zeit jedoch wurde dies enge Tal nicht nur langweilig sondern geradezu ärgerlich, insbesondere als wir durch einen entgegenkommenden Ordonnanzoffizier erfuhren, daß wir wohl noch gute 4 Stunden bis an unseren Biwakplatz zu marschieren hätten. Da höchten die Naturschönheiten für uns auf und wir wünschten nur, recht bald aus dieser Schlucht herauszukommen. Der Marsch wurde überdies sehr beschwerlich und ermüdend, da wir bei der inzwischen eingetretenen Dunkelheit die Straße nicht mehr gut erkennen konnten und eine Zeitlang sogar nur auf elenden Waldwegen marschierten.

Um 10 Uhr abends endlich schleppten wir uns hinter dem Dorfe Bärenthal einen Berg hinan und bezogen auf den dortigen Kartoffelfeldern unser Biwak — das uns allen stets in Erinnerung bleibende Biwak von Bärenthal; denn kaum hatten wir uns eingerichtet, d. h die in der Dunkelheit ausgegrabenen halbreifen Kartoffeln gesotten und mit Kartoffelkraut unser Lager gemacht, fing es heftig an zu regnen und regnete die ganze Nacht in gleicher Heftigkeit unausgesetzt fort. Unsere magere Kartoffelkrautunterlage half uns nichts — Stroh war nicht zu haben —, wir lagen bald ganz und gar in dem weichen Ackerdreck, schliefen aber dennoch mehrere Stunden verhältnismäßig gut; und als wir am Morgen uns erhoben und vor Nässe, Kälte und Schmutz schüttelten, während es noch immer in Strömen regnete, da mußten wir uns offen gestehen: Das war eine schauderhafte Nacht!

9. August. Enchenberg. —

Der um 9 Uhr beginnende Marsch gab uns bald wieder etwas Wärme und bessere Stimmung, auch hellte sich der Himmel auf und schließlich wurde es ganz schönes, heiteres Wetter.

Um 3 Uhr, bei Enchenberg, auf einer Wiesenhöhe ins Biwak gelangt, bekamen wir die Post; für mich war ein Brief von Rudolf aus dem Germersheimer Biwak vom 3 August dabei von daheim aber nichts. Von der nicht weit entfernten kleinen Festung Bitsch her hörten wir Geschützfeuer. Nachdem ich eben einen Brief von Rudolf erhalten hatte, sah ich ihn und Lepel nun selbst, da ihre Batterie an unserem Biwak vorbeifuhr; wir begrüßten uns „in Frankreich," erzählten uns in Kürze unsere Erlebnisse und trennten uns dann wieder. Bald nach unserer Ankunft hatten wir die Röcke ausgezogen, ebenso die Stiefel und waren in Pantoffeln und Gradljacken; Mäntel, Röcke und Stiefel wollten wir in der warmen Sonne einmal ordentlich trocknen lassen. Die Menage würzten wir heute mit gebratenen Kartoffeln.

10. August. Mackweiler. —

Um halb 5 Uhr früh ging, allen unerwartet, Generalmarsch; es war ziemlich kalt und viel Tau gefallen und seit ungefähr 2 Uhr hatten wir tüchtig gefroren. Das Frühstück fiel heute wieder aus und jeder mußte mit einem Schluck aus der Feldflasche und einem Stück Zwieback vorlieb nehmen. Um halb 4 Uhr erreichten wir nach sehr einförmigem und leichtem Marsch das Dorf Rahling und bezogen ein Biwak. Nach einer Stunde jedoch kam der erfreuliche Befehl, nach dem noch eine Stunde entfernten Mackweiler ins Quartier zu marschieren. Das hörten wir gern; zum ersten Male seit dem 2 August wieder unter Dach und vielleicht gar in ein Bett zu kommen, war keine schlechte Aussicht. Kurz vor Mackweiler rastete die reitende Batterie Lepel an der Straße und ich sprach Rudolf wieder, der mir ein gerupftes Huhn schenkte. Ich wurde mit Wirthmann bei einem alten, freundlichen Mann einquartiert, dem ich mein Huhn überließ, da